



Musée  
d'Orsay

Musée de l'  
Orangerie

## Heinrich Kühn

**6. Oktober 2010 – 24. Januar 2011**  
**Musée national de l'Orangerie**



Heinrich Kühn, *Stilleben: Gläser und Karaffe*, um 1905  
Fotomechanischer Abzug, 73 x 52 cm, Paris, Musée d'Orsay  
© Droits Réservés / © Musée d'Orsay, Dist. RMN / Patrice Schmidt

**Diese Ausstellung wurde von der Albertina in Wien in Zusammenarbeit mit dem Musée d'Orsay und dem Musée de l'Orangerie in Paris sowie dem Museum of Fine Arts in Houston organisiert.**

Heinrich Kühns Ziel war es, eine Fotografie zu schaffen, deren künstlerischer Wert der Malerei in nichts nachsteht.

Dem herausragenden Vertreter der internationalen Kunstfotografie um 1900, der eng mit Alfred Stieglitz und Edward Steichen, den bedeutendsten Fotografen der Bewegung, befreundet war, gelang es, ein modernistisches Werk zu entwickeln. Seine Motive fand er vor allem im doch beschränkten Familienkreis.

Schon als Medizinstudent hatte sich Kühn ausgiebig mit der mikroskopischen Fotografie befasst. Er wurde Mitglied des „Wiener Camera Clubs“ und lernte dort um 1895 Hugo Henneberg und Hans Watzek kennen, die sich leidenschaftlich für die künstlerische Dimension der Fotografie einsetzten. Dank dieser internationalen Bewegung lernt er die zwei avantgardistischen Vereine „Linked Ring“ in London und „Photo Club de Paris“ kennen. Gemeinsam experimentieren sie mit den neuen fotografischen Drucktechniken mit Begeisterung, insbesondere dem Gummidruck, der durch den Auftrag mit einem Pinsel fast wie ein Gemälde oder eine Grafik wirkt. Diese Technik war von dem Fotografen Robert Demachy wieder aufgegriffen worden. Die großformatigen Fotografien, die die Mitglieder des „Trifoliums“ (Watzek, Kühn und Henneberg) auf der Wiener Secession ausstellen, lassen erkennen, dass sie sich mit der Malerei messen wollen.

Ab 1904 verbindet ihn eine enge Freundschaft mit Alfred Stieglitz. Dank dieser Begegnung wird sich seine Kunst grundlegend verändern. Er wird von einem romantisch anmutenden Impressionismus, der sich durch dramatische Landschaften, klassische Stilleben und insbesondere Gruppenporträts auszeichnet, zu einem leichteren, nahezu abstrakten Stil übergehen, der die Entwicklung der Wiener Sezession widerspiegelt. Es geht ihm nunmehr einzig um Lichtstudien und die Wiedergabe der Valeurs. Kühns Fotografie setzt sich über Konventionen hinweg und beschränkt sich bisweilen auf den Widerschein in einem Wasserglas oder einen Schatten an einer Wand.

Ab 1907 gilt Kühn als ein unbestrittener Meister des Autochromverfahrens, das von den Brüdern Lumières entwickelt worden war und sich durch seine subtilen Farben auszeichnet. Durch die kühne, äußerst vereinfachte Bildeinteilung sind vor allem seine Fotografien im Freien ihrer Zeit weit voraus.

Diese Ausstellung ist die erste große Retrospektive, die diesem Künstler gewidmet ist.

#### **Kuratoren:**

**Monika Faber, Chefkuratorin der Fotosammlung der Wiener Albertina**

**Françoise Heilbrun, Chefkuratorin im Musée d'Orsay**

**Medienpartner: Arte - Le Journal du Dimanche - La Tribune –  Pixee**

#### **Rund um die Ausstellung**

Ausstellungskatalog, Hatje Cantz Verlag, 280 Seiten, ca. 280 Illustrationen, 49 €

#### **Führungen**

(Dauer 90 Min., außer an Feiertagen)

Ab 16. Oktober

Samstags und sonntags um 11 und 16.15 Uhr

Mittwochs um 16.15 Uhr

#### **Atelier für junge Besucher (8/12 Jahre)**

- Am 3., 10., 24. November, 8. Dezember, 5. und 26. Januar / **Die Kunstfotografie**

Auf der Suche nach Harmonie und vollkommener Ausgewogenheit, erschaffen die jungen Künstler Fotografien, die einem Gemälde in nichts nachstehen.

#### **Vorträge**

- Mittwoch, 6. Oktober um 18.30 Uhr / **Heinrich Kühn und die Wiener Secession**, Monika Faber, Chefkuratorin in der Wiener Albertina und Kuratorin der Heinrich Kühn Ausstellung

- Freitag, 26. November um 18.30 Uhr / **Alfred Stieglitz**, Françoise Heilbrun, Chefkuratorin im Musée d'Orsay und Kuratorin der Heinrich Kühn Ausstellung

- Freitag, 3. Dezember um 18.30 Uhr / **Die Rezeption des Werks von Heinrich Kühn in Frankreich zur Zeit des Piktoralismus**, Michel Poivert, Professor für Geschichte der Fotografie an der Universität Paris I

- Freitag, 14. Januar um 18.30 Uhr / **Das französische und amerikanische Autochrom**, Nathalie Boulouch, Dozentin für zeitgenössische Kunstgeschichte und Fotografie, Universität Rennes II

#### **Praktische Informationen**

Öffnungszeiten: täglich außer dienstags von 9 bis 18 Uhr (Räumung der Säle um 17.45 Uhr)

Tarife: Eintritt ins Museum: voller Tarif: 7,50 €; ermäßigter Tarif: 5 €

Adresse: Jardin des Tuileries, 75001 Paris, +33 (0)1 44 77 80 07

**Kommunikation:** Amélie Hardivillier: +33 (0)1 40 49 48 56 – [amelie.hardivillier@musee-orsay.fr](mailto:amelie.hardivillier@musee-orsay.fr)

**Presse:** Marie Dussaussoy: +33 (0)1 40 49 49 20 – [presse@musee-orsay.fr](mailto:presse@musee-orsay.fr)